

Die Geschichte des Siedlungs- und Kleingartenwesens Hellersdorf

Die erste Erwähnung des heutigen Stadtbezirks Hellersdorf mit den Ortsteilen Kaulsdorf, Mahlsdorf und Hellersdorf erfolgte um das Jahr 1230, wobei Mahlsdorf 1345 und Kaulsdorf 1347 erstmals urkundlich erwähnt worden sind. Das Vorwerk Hellersdorf wurde erst nach 1375 erwähnt.

Erste nachvollziehbare Daten zu den Lebensgewohnheiten stammen aus dem Landbuch des Kaisers Karl IV. aus den Jahren 1375 bis 1376. Darin wird Mahlsdorf als 50-Hufen-Dorf (ca. 1.310,9 Hektar), Kaulsdorf als 40-Hufen Dorf (ca. 989,8 Hektar) und Hellersdorf mit 25 Hufen (ca. 6000 Hektar) nachgewiesen.

Bereits 1376 war dieses Vorwerk jedoch „wüst.“

1610 wurden die Ortsteile Eiche und Hellersdorf nach Blumberg verkauft. Ungefähr 1748 wurden Eiche und Hellersdorf dann als unveräußerliches und unteilbares Erbgut

(Fideikommiss-Güter) erklärt. In Hellersdorf wurde das Vorwerk angelegt und hatte um 1800 wieder 18 Einwohner. 1866 verkaufte „von Arnim“ das Gut mit dem Landsitz an die Stadt Berlin für die Anlage von Rieselfeldern. Diese wurden mit Obstbäumen bepflanzt und bis Ende der 60 Jahre bewirtschaftet. Danach erfolgten die Einebnung der Dämme und die Abholzung des überalterten Baumbestandes. 1976 begannen die Baumaßnahmen zum Bau der Wohnungen des Stadtbezirks Kaulsdorf-Nord und Hellersdorf.

Der beschriebene Bereich ist auch historisch und völkerkundig bedeutsam, denn bei den ersten Ausgrabungen im Wuhletal 1936 wurde ein germanischer Brunnen entdeckt. Funde von verschiedener Keramik wiesen auf einen Ursprung zur Lausitzer Kultur hin.

Lage der Ortsteile zum Umfeld

Nördlich grenzt der heutige Ortsteil Hellersdorf an den Landkreis Barnim, östlich an den Landkreis Märkisch-Oderland, südlich an Köpenick und westlich an die Wuhle als natürliche Grenze. Die Nord-Süd-Ausdehnung beträgt über 6 km, die Ost-West-Breite zwischen Wuhle und Birkenstein ca. 3 km.

Veränderung der verwaltungsgemäßen Zugehörigkeit

Bis zum 01. Oktober 1920 gehörten die drei genannten Ortschaften zur Provinz Brandenburg mit dem Kreis Nieder-Barnim als territoriales Verwaltungszentrum.

Dabei muss beachtet werden, dass die Stadt Berlin seit 1871 bereits Reichshauptstadt von Deutschland war. Die Ortschaften wurden dem Verwaltungsbezirk Lichtenberg, (Bezirk 17) zugeordnet.

Bis 1978 gehörten Kaulsdorf, Mahlsdorf und Hellersdorf zu Lichtenberg. Ab dem 05. Januar 1979 kam ihre Verwaltung in den neuen Stadtbezirk Marzahn. Sie wurde dann 1986 dem neuen Stadtbezirk Hellersdorf zugeordnet und ab 2001 dem Bezirksverbund Marzahn-Hellersdorf unterstellt.

Bei der historischen Betrachtung muss beachtet werden, dass die drei genannten Dörfer mit ihren großen Territorium überwiegend landwirtschaftlich genutzt wurden. Bereits 1898 wurde der erste Verein der Siedlungswilligen, die aus der Reichshauptstadt in das Umland zogen, gegründet. Dies war der „Haus- und Grundbesitzerverein Mahlsdorf-Süd von 1898" e.V. Im Raum Mahlsdorf erfolgte dann 1908 die Gründung des „Kleinhaus- und Grundbesitzervereins Mahlsdorf-Höhe" e.V. 1909 gründete sich der Haus- und Grundbesitzerverein" e.V. (Gemeinde und Gutbezirk, später Mahlsdorf-Mitte), 1920 kam es zur letzten Gründung in diesem Territorium mit der „Selbsthilfevereinigung Mahlsdorfer-Siedler" e.V., später „Mahlsdorf-Nord". Später gab es vier weitere Vereinsgründungen, die aber bis 1933 in den „Verein Mahlsdorf-Süd" eingingen.

In Kaulsdorf stammt die erste Erwähnung einer Gründung aus dem Jahre 1897 mit dem „Grundbesitzerverein Kaulsdorf 1897. 1900 gründete sich der „Grundbesitzerverein Kaulsdorf-(Ostbahn)", später mit Namen „Grundbesitzer Verein Kaulsdorf-(Oberfeld)". 1919 gründeten sich im Ortsteil „Kaulsdorf-Niederfeld" der Siedlerverein „Kaulsdorf-Niederfeld" e.V. Dies und drei weitere Vereine schlossen sich bis 1929 der Neugründung von 1912, dem „Grundbesitzerverein Kaulsdorf Nord-Ost („Badeschlösschen") e.V. an und bildeten den „Haus- und Grundbesitzerverein Kaulsdorf Nord-Ost und Umgebung e.V. 1900".

So wie der genannte Verein von 1989 in Mahlsdorf bestimmte der letztgenannte große Verein in Kaulsdorf (mit bis zu 2.000 Mitgliedern), bis Ende der 60er Jahre das Geschehen in Kaulsdorf zwischen der Grottkauer Straße und der Heerstraße in kultureller Sicht.

In Kaulsdorf gab es 1907 eine weitere Vereinsgründung, den Grundbesitzerverein Kaulsdorf-Süd 07" e.V., dem sich zwei weitere Vereine bis 1933 anschlossen. Diese Vereinigungen von Siedlern übten einen positiven Einfluss auf das gesamte Siedlungsgebiet im heutigen Stadtbezirk Hellersdorf aus. Durch die finanziellen Leistungen wurden die meisten Straßen in den Vereinsgebieten gepflastert und auch die Bürgersteige bezahlt.

1939 wurde auf Festlegung der Machthaber des Naziregimes im Bereich des heutigen Wasserwerks Kaulsdorf eine erst Muster-Kleingartenanlage des Ortsteils Hellersdorf gegründet. Sie wurde auf dem Reißbrett geplant und auch so errichtet. Nach Fertigstellung der Parzellen mit den Baulichkeiten wurden die Pachtflächen an ausgewählte Vertreter dieses Regimes übergeben.

Nach 1945 orientierten sich die Siedlervereine wieder an ihren demokratischen Traditionen. Sie schlossen sich neuen Organisationen an; u.a. ab den 50er Jahren dem VKSK. Durch den Befehl Nummer 2 wurde die weitere Arbeit der Vereine auf demokratischer Grundlage gewährleistet. Zur damaligen Zeit waren der Hauptanteil der Mitglieder der Vereine noch Eigentümer von Grundstücken. Um die große Nachfrage nach einem Garten befriedigen zu können, kam es zu der Vereinbarung vom 15. April 1968 zwischen der staatlichen Verwaltung und dem VKSK. Diesem wurden brachliegende Flächen und Grundstücke, die zur damaligen Zeit nicht mehr bewirtschaftet wurden, zur weiteren Verpachtung an Mitglieder des VKSK zur Nutzung nach den Vorgaben des Statutes des VKSK übergeben. Parallel dazu wurden Schritt für Schritt die Kleingartenanlagen im jetzigen Ortsteil Hellersdorf, die in einigen Fällen zeitweise auch Wochenendsiedlungen waren, gegründet.

In einem Generalpachtvertrag zwischen dem Bezirks Lichtenberg und dem Kreisverband des VKSK erhielt das Kleingartenwesen neben den Flächen der heutigen Kleingartenanlage weitere 1.559 Grundstücke bzw. Landflächen zur Verpachtung als kleingärtnerisch nutzbare Fläche.

Als Vertretung für die Grundstücksbesitzer bildeten sich sieben Siedlergemeinschaften heraus, deren Mitglieder ihr Pachtrecht auf Kleingarten-Nutzungsverträgen des VKSK - die bis heute Gültigkeit haben - gründeten.

Durch die politischen Ereignisse von 1989 / 1990 kam es auf der Grundlage gesetzlicher Bestimmungen zur Rückübertragung dieser Rest- und Splitterflächen außerhalb geschlossener Kleingartenanlagen an die im Grundbuch eingetragenen Eigentümer.

Von der oben genannten Anzahl (1.559) wurden am 17. Dezember 1996 an die WOGHE - als den gesetzlichen zuständigen Verwalter - durch die Vorsitzenden der Einzelgärtnervereine noch 388 Grundstücke mit einer Nutzfläche von 15.339 qm zurückgegeben.

In der Zwischenzeit hat sich die Anzahl der Mitglieder der Fachgruppe Einzelgärtner des Bezirksverbandes der Gartenfreunde Berlin-Hellersdorf e. V. bis zum Februar 2002 auf 128 Nutzer, wovon 58 Mitglieder bereits einen Eigentümer und 70 Mitglieder noch die WOGHE als Verwalter hatten, verringert.

Als Beispiel für die Mitgliederentwicklung eines solchen Vereins sei der ehemalige Verein „Gartenfreunde Kaulsdorf“ (hervorgegangen aus dem Verein „Haus- und Grundbesitzverein Kaulsdorf-Nord-Ost und Umgebung“ e.V. 1900) genannt.

| 1931 | 1945 | 1958 | 1987 | 1990 | 2002 |
|------------|------------|------------|------------|------------|------------|
| 633 | 1.825 | 2.000 | 720 + 346* | 600 | 72 |
| Mitglieder | Mitglieder | Mitglieder | Mitglieder | Mitglieder | Mitglieder |

*) 346 Mitglieder schieden aus und bildeten den Siedlerverein „Werner-Bad“

Als Beispiel für den Mitgliederschwund durch Rückübertragungen an die Eigentümer soll der Zeitraum von Januar 1994 bis Dezember 1995 stehen. In diesem kurzen Zeitraum wurden 180 Grundstücke zurückgegeben und für weitere 88 liefen zusätzlich Prüfverfahren, mit der Zielsetzung „Rückgabe an den Eigentümer“

Trotz aller Bemühungen des Verbandes mussten immer mehr Grundstücke zurückgegeben werden, so dass heute nur noch 29 Einzelgärtner zur Fachgruppe gehören. Aus den sieben Vereinen, von denen drei mit den verbliebenen

Mitgliedern eigene Wege gingen, wurde ein Gesamtverein, der als eingetragener Verein „Berliner Osten“ Vertreter der verbliebenen Einzelgärtner ist.

Somit werden Einzelgärtner zu einem „Auslaufmodell“, das durch andere politische Entscheidungen vielleicht doch noch eine Zukunft hätte haben können.

Parallel zu dieser Entwicklung entstanden 22 Kleingartenanlagen, die - mit einer Ausnahme - Bestand haben und so das Hellersdorfer Kleingartenwesen bilden.